

Königreich und Liebe

Von lenne87

Kapitel 1: Herrscher Widerwillen

Ich bin Kamio und ich bin 102 Jahre alt. Das ist für einen Dämonen recht jung. Ja genau ich bin ein Halbdämon, aber kein gewöhnlicher nein meine Mutter war ein Engel. Ich habe spitze Ohren und schulterlange dunkelgrüne Haare. Meine Augen sind etwas Besonderes sie schimmern in allen erdenklichen blau und Grüntönen. Ich bin durchschnittlich gebaut und 1,87 Groß. Meine Kleidung besteht aus einer Kampftunika und einer praktischen braunen Lederhose und mein Ziel ist es die Dämonen auszulöschen. Ich hasse sie, obwohl ich von ihrem Blut bin. Seit meine Mutter gestorben war, war ich ganz allein. Seither jage ich die Dämonen in der Hölle. Widerliches Pack dachte ich mir während ich einem den Kopf abschlug und wieder ist einer am Ende. Ich kämpfe mich gerade durch das 7. Königreich der Hölle (davon gibt es 128) dies steht unter der Herrschaft Baalberith, der auch als König des Westens bekannt ist. Ich werde ihn vernichten, genau wie den Rest der Bande. An sich ist die Hölle ganz schön. Ein in Rot getauchter Ort überall Felder und sogar Flüsse. Die 4 großen Kaiserreiche waren seit Anbeginn der Zeit ein ständiger Streitpunkt unter den Dämonen gewesen. Deshalb hatte der oberste Herrscher Luzifer die vier Kaiser ernannt. Baalberith, Astroth, Beelzebub und Sytri, sie herrschten über den Norden, den Süden, den Osten und den Westen der Hölle. Ich befand mich wie gesagt im westlichen Kaiserreich. Baalberith hatte sicher schon Kunde erhalten das ich hier war. Denn ständig wurde ich von Dämonen angegriffen. Ich hatte gerade die Königliche Kutsche überfallen. „Ist das alles was du hast Baalberith? Wenn du Mumm hast dann stell dich“ rief ich. „Du tötest meine Gefolge, kleiner das wird dich teuer zu stehen kommen.“ Hörte ich hinter mir sagen. Der Feigling war endlich aus der Kutsche gestiegen. Ich grinste. „Na endlich du Feigling ich mach dich fertig.“ Ich zog mein Schwert und rannte auf ihn zu. Magie traf auf Magie, Klinge auf Klinge immer wieder. Er war nicht umsonst einer der Kaiser der Hölle. Er war stark. Beide landeten wir Treffer. Schnitte zierte meine Brust und Arme. Blut tropfte auf den Boden. Er hatte eine Wunde im Gesicht. Ich lag am Boden, denn er hatte mich am Bein erwischt. Die Wunde war zwar nicht tief kam aber überraschend. Außerdem brannte sie es war mit Sicherheit Gift. Dann nahm er meine Haare und zog mich an ihnen hoch, so dass ich ihn ansehen musste. „Wieso tötest du deines gleichen?“ fragte er mich und ich schnaubte. „Ich bin nicht wie ihr, ich bin kein Dämon“ stieß ich wütend aus und verpasste ihm ebenfalls eine sehr tiefe Fleischwunde am Oberschenkel. Nun sackte er zusammen. Dämonen besaßen die Fähigkeit der Regeneration, also musste ich ihn töten bevor er wieder fit war. Ich stieß zu. Er spuckte Blut ein Dämon starb nur wenn man ihm den Kopf abschlug oder ihm das Herz durchbohrte.

„Du verleugnest also deine Herkunft? Das ist wirklich zu köstlich“ er lachte laut doch es war mehr ein Glucksen. „Schade dass dein Plan einen tiefgründigen Fehler aufweist, mein kleiner.“ Er stand auf und ging auf mich zu, eine Hand auf die Wunde gepresst. Hatte ich nicht richtig getroffen? Die Finger seiner anderen Hand hoben sich und er führte sie an meine Stirn. Pure Energie durchzuckte in diesem Augenblick meinen Körper und ich sackte zusammen. Es war als ob ich von innen heraus gelähmt werde. Diese Macht war so stark und so gewaltig dass mir schwindelig wurde. „Ah, was hast du mit mir gemacht.“ Schrie ich ihn an. Eine Gänsehaut überzog meine Haut, die Energie legte sich wie ein Nebelschleier über jede Zelle in meinem Körper. „HA, ha, ha! Du wirst das noch früh genug erfahren. Urg.“ Er fiel um. Der Energiestrom in mir tobte unerbittlich weiter. Doch ich musste wissen ob er tot war. Entgegen der Meinung der Menschen lösten sich die Körper der Dämonen nicht einfach in Staub auf. Ich fühlte nach seinem Puls doch es gab keinen mehr. Seltsam war allerdings, dass er solange nachdem ich ihm das Herz durchbohrt hatte noch am Leben war. Das Zittern das durch diese Macht in mir ausgelöst wurde hörte nicht auf, die Wunden machten mir zusätzlich das Leben schwer. Es half alles nichts, ich musste hier weg nicht mehr lange und hier würde es von Dämonen wimmeln, besonders von Argie die sich an dem Fleisch des Toten laben würden.

Ich nutzte meine Kräfte und teleportierte mich in die Welt der Menschen. In meinem Zustand hätte mich jeder Dämon ohne Probleme töten können. Ich ließ mich vor einer verlassenen Kirche nieder damit, sollte es anfangen zu regnen, ich nicht nass wurde. Außerdem mieden die meisten Dämon Kirchen. Nicht das sie sich in Staub verwandeln würden, wenn sie in ihre Nähe kamen nein sie hassten nur den Engelgestank der Kirchen umgab. Ich zitterte und kämpfte erbittert gegen diese Macht in mir an. Es war als wolle sie jede einzelne Zelle in meinem Körper einnehmen. Es war nicht schmerzhaft, aber ich versuchte mit allen Mitteln das zu verhindern. „Na was haben wir denn hier?“ hörte ich jemanden Fragen und hob den Kopf. Ein weiblicher Engel stand vor mir und musterte mich abfällig. Diese arrogante Art mit der die Engel auftraten war ebenso widerlich wie die Dämonen. Die Blondine hockte sich vor mich hin. „Wenn du mich töten willst dann tu es“ meinte ich beiläufig. „Nein heute lasse ich dich Leben kleiner Dämon. Wenn du mir eine Frage beantwortest.“ Säuselte sie. „Und welche“ fragte ich angepisst. Ich wollte nur meine Ruhe haben und versuchen diese Energie loszuwerden. „Ist es war das einer der Kaiser der Hölle gestürzt worden ist?“ fragte sie. Woher wussten die Engel es? So schnell konnte der Buschfunk doch gar nicht sein. Außer natürlich es gab Spione. Das konnte ich mir gut vorstellen, denn immerhin war die Hölle voll mit gefallen Engeln. Ich nickte einfach nur. „Ha na das sind ja erfreuliche Neuigkeiten. Bis ein neuer Herrscher das Gebiet übernehmen wird, ist Luzifers Streitmacht stark geschwächt.“ Jubelte sie und flog eine Pirouette. „Danke für deine Kooperation“ säuselte sie. „Tsk“ damit verschwand sie ebenso schnell wie sie gekommen war. Die Nacht brach an und mit ihr kam die Kälte. Ich zog die Beine an meine Brust um mich etwas zu wärmen. Langsam wurde es nachts kälter ich musste wohl bald einen Unterschlupf suchen, wo ich den Winter verbringen konnte. Ich hatte kein zu Hause und in der Hölle war ich unwillkommen. Ich hatte leider auch kein Geld um mir hier eine Unterkunft zu leisten und meine Magie benutzte ich nur wenn es gar nicht anders ging. Das hieß dass ich erneut ein Bahnhöfen und U-bahnstationen nächtigen würde. Ich sah meinen Atem. Ich schloss die Augen. Langsam legte sich der Energiestrom in mir. Doch dafür kam das nächste übel. Meine Wunden begannen sich zu schließen es tat mörderisch weh. Ich müsste

mich in Sol legen damit die Heilung besser voran ging. Sol ist ein Koma ähnlicher Zustand den Engel und Dämonen für die Heilung betreten können. In der Zeit war ich angreifbar, aber so spürte ich jeden Schmerz. Das Gift verstärkte die Krampfanfälle. Ich merkte dass ich Fieber hatte. Sol hatte den Nachteil dass ich nichts mehr mitbekam und da ich nur ein Halbdämon war würde ich 4 Tage bewegungsunfähig bleiben. Wieder kam eine Schmerzwellen und ich krümmte mich unter ihr. Mir blieb keine Wahl und so schlief ich ein.

Keine zwei Stunden nachdem Baalberith gestorben war wusste jeder Dämon was geschehen war. Ein Dämon langen schwarzen Flügeln besah sich die Leiche des Kaisers des Westens. Er hatte schwarzes Haar, welches von roten Strähnen durchzogen war. Eigentlich war er gekommen um die Leiche zu bergen, doch das war nicht mehr nötig. Offenbar hatte Baalberith seine Kraft, und damit die Macht über das westliche Kaiserreich, auf jemanden übertragen. Seine Hand hebend ließ er die Schlacht Review passieren und begann zu lachen. Ein Halbdämon der sich und seine Art verachtete war nun also der neue Kaiser des Westens. Baalberith hatte schon immer einen krankhaften Humor gehabt. Diese Strafe war für das junge Halbblut maßgeschneidert. Da die Kraft der Kaiser nur durch den Tod oder durch Luzifer selbst auf eine andere Person übertragen werden konnte, musste der Junge seine neue Rolle annehmen ob er das nun wollte oder nicht. Die Armee des Westens war eine der stärksten in der Hölle, ebenso war das Land sehr fruchtbar und reich an Edelmetallen, doch ohne Führung würde das Reich zu Grunde gehen. Unter Baalberith hatte das Land doch stark abgebaut. Je nachdem wie geschickt sich der neue Herrscher anstellte, konnte sich das Reich neu entwickeln oder es würde untergehen. Mit der Langeweile war es jetzt erstmal vorbei. Der Dunkle Engel grinste solche Spielchen mochte er und wer weis vielleicht würde der Halbdämon seine Liebe zu seiner Heimat und zu seinem Volk entdecken. „Ich freue mich auf unser Zusammentreffen Kamio“ sagte Luzifer lachend und begab sich zurück zu seiner Residenz.

Ohne dass er es merkte tauchte ein großer schwarzhaariger Dämon vor ihm auf. Er trug eine Rüstung welche mit Gold und Silber geziert war. Sein zerzaustes Haar wog sich im Wind und der Umhang flatterte um seine Beine herum. Als er den Schlafenden entdeckte breitete sich ein Lächeln auf seinen Lippen aus. „Hab ich dich. Kaum zu glauben das ein Junge wie er Baalberith getötet hat.“ Murmelte er. Vorsichtig ging er auf den jungen Dämon zu und strich ihm durch die Haare. Es kam keine Reaktion. Der andere Dämon schüttelte den Kopf. Der Junge war unvorsichtig. Er lag hier praktisch auf dem Präsentierteller und hatte dennoch Sol betreten. Er legte ihm einen Arm unter die Arme und den anderen unter die Kniekehlen dann hob er den schlafenden Körper hoch und teleportierte sich.

Ein großer Palast mit hohen Türmen zierte die Mitte der Stadt Viola. Es war die Hauptstadt des westlichen Königreiches. Er war aus Marmor und Gold gefertigt. Springbrunnen aus denen sich allerlei Farben ergossen zierten neben Obstbäumen den Weg. „General Dantalion ihr seid zurück und ihr habt ihn gefunden juhu“ quietschte ein kleines Mädchen glücklich als sich der Dämon mit dem Schlafenden materialisierte. „Hallo Kaili ist das königliche Schlafzimmer schon beziehbar?“ fragte Dantalion das kleine Mädchen. „Aber klar was denkst du denn, du kannst unseren Prinzen sofort dorthin bringen.“ Vergnügt hüpfte sie auf und ab. Dem General entwich ein lächeln. Das Mädchen war ein Fuchsdämon und eigentlich schon 560 Jahre

alt und doch benahm sie sich wie ein Kind. Dantalion brachte den Schlafenden ins Schloss. Alle anwesenden Dämonen versuchten einen Blick auf den Dämon zu erhaschen der Baalberith getötet hatte und von heute an ihr neuer Herr war. Mit den Ellenbogen öffnete er die Tür zum Schlafzimmer des ehemaligen Kaisers. Dort setzte er den Jungen auf das sehr geräumige Sofa. Er holte aus dem Schrank saubere Kleidung und zog den Jungen um. Er reinigte die makellose Haut des anderen. Der Halbdämon war gut gebaut und besaß kein Gramm Fett. Seine Andersartigkeit gab ihm einen leichten Schimmer auf der Haut. Nachdem er ihm ein Long Shirt und eine Hose aus reiner Seide angezogen hatte, legte er den Schlafenden vorsichtig auf das 4 Meter große Himmelbett. Er deckte ihn zu und verließ dann das Zimmer. Der neue Herrscher war Jung, vielleicht war das aber gar nicht so schlecht. In der Stadt wurde der Fall Baalberith begossen, alle Dämonen wünschten sich eine neue bessere Zukunft. Sie legten ihre Hoffnung in den neuen Herrscher.

Ich kam langsam wieder zu mir. Sol ließ nach. Das erste was ich merkte war das es nicht nach Engel roch. Etwas Weiches und warmes umschmeichelte meinen Körper. Nicht nur das ich lag auch bequem. Langsam öffnete ich meine Augen, über mir hingen sanfte violette Vorhänge von der Decke, welche sich rechts und links um das Bett wanden. Ich setzte mich sofort auf und sah mich in dem Zimmer um. Es war mehr als Luxuriös eingerichtet. Kristallkronleuchter, ein Schrank mit Gold Verzierungen, ein riesiger Schreibtisch mit einem Polstersessel. Eine bestimmt 8 Meter lange Couch und dann das 4 Meter große Bett auf dem ich vor wenigen Minuten noch gelegen hatte. An der Wand hing ein Bild und es zeigte Baalberith. Wie zum Teufel war ich hierher gelangt und warum war ich in Baalberith Schlafzimmer der war eindeutig Tod. Ich musste hier so schnell wie es ging raus. Ich schaute in den Spiegel und was ich sah ließ mich noch mehr stutzen, ich war in schwarzer Seide gekleidet und goldene Verzierungen veredelten den Anblick. Außerdem war ich sauber. Nun verstand ich gar nichts mehr. Ich schaute mich nach meinen ursprünglichen Sachen um doch die waren nirgends zu finden. Meine Waffen waren auch verschwunden. Ich hörte die Tür aufgehen und versteckte mich neben dem monströsen Teil von Schrank. Ein Dämon mit Ziegenkopf stand im Zimmer. Er hatte einen Servierwagen dabei. „Junger Herr wo seid ihr?“ fragte er in den Raum. Ich nahm mir einen der Kerzenständer und schlich mich von hinten an ihn heran. Dann schlug ich zu, der Dämon viel um wie ein Stein. Das war meine Chance ich rannte los. In diesem Schloss herrschte reges Treiben. Ich versteckte mich im Schatten von Treppen und Vorhängen. „Oh wie ich sehe seid ihr wach“ hörte ich eine Stimme hinter mir sagen. Mit einem Saito sprang ich zurück und ging in Angriffsstellung. Der andere war um einiges größer als ich und er hatte schwarze Haare. Sein Umhang zeigte das Wappen der Streitkräfte Baalberiths und seine dortige Position als General. Er begann zu kichern als er mich so ansah. „Also ihr habt Kampfgeist, das ist schon mal sehr positiv für den neuen Herrscher des westlichen Kaiserreichs. Ihr habt den armen Butler niedergeschlagen“ meinte er und grinste mich weiter an. „Wenn der neue Herrscher dieses Reiches denkt, dass ich ihm gehorche dann hat er sich geschnitten.“ Gab ich bissig zurück. Sein Grinsen wurde noch breiter und in mir stieg die Wut hoch. Ich hasste Dämonen, die ganze Bande. „Oh nein ich glaube ihr habt mich falsch verstanden. Vielleicht gehen wir jetzt erstmal zurück in euer Zimmer und ihr esst etwas. Dabei erzähle ich euch alles was ihr Wissen müsst.“ Meinte er ruhig. „Oh nein ich kehre nicht dorthin zurück. Jedenfalls nicht freiwillig da musst du mich schon zu zwingen und außerdem hab ich keinen Hunger“ meinte ich doch mein Magen revidierte meine letzte Aussage in dem er hörbar

knurrte. Ich lief rot an peinlicher ging es wohl kaum. „Ich wusste das ihr hungrig sein müsst ihr habt vier Tage in Sol verbracht. Aber es hatte mich auch gewundert, wenn ihr einfach kooperiert hättet.“ Meinte er lässig und warf mich als würde ich nichts wiegen über seine Schulter. „Lass mich sofort runter, du Bastard. Hey bist du taub.“ Ich tobte wahrscheinlich hörte man das durchs ganze Schloss, denn überall sahen Dämonen um die Ecke um zu sehen wer da so einen Lärm macht.

Im Zimmer angekommen schloss er die Tür und setzte mich an den Schreibtisch auf dem massenhaft Leckereien standen. Rühreier mit Schinken, Gebackene Kartoffeln, Reisbällchen und Brötchen mit verschiedenen Aufstrichen von süß bis Herzhaft, Früchte und Säfte, Kaffee, Tee, Milch und heiße Schokolade. Schon bei diesem Anblick lief mir das Wasser im Mund zusammen. Ich hatte schon seit 45 Jahren keine ordentliche Mahlzeit mehr. Ich sah zu dem General, der sich auf der gegenüberliegenden Seite des Tisches platziert hatte. „Nur nicht so scheu es ist nicht vergiftet. Ihr solltet heute aber dem Personal eure Vorlieben was das Essen angeht mitteilen.“ Meinte er. Zögerlich griff ich mir ein Reisbällchen und biss hinein. Es schmeckte vorzüglich, so einen Geschmack hatte ich bei Reisbällchen noch nie erlebt. Etwas mutiger griff ich nun auch bei dem Rest der Köstlichkeiten zu. Ich hatte bevor ich Sol betreten hatte auch nichts ordentliches gegessen. Zum Glück kamen Dämonen 2-3 Wochen ohne Nahrung aus. Jetzt wo ich aß entspannte sich der General und lächelte mich aufrichtig an. „Was meinst du mit, ich muss dem Personal MEINE Vorlieben mitteilen.“ Fragte ich als ich den Mund frei hatte. Denn Tischmanieren besaß ich. „Habt ihr es immer noch nicht bemerkt?“ fragte er schelmisch. Ich schaute ihn fragend an. „Meinst du das hier so ziemlich alles steht was ein Frühstücksbüffet darstellt? Doch hab ich, aber ich werde kaum länger als nach dem Essen hierbleiben, dann verschwinde ich.“ Klärte ich ihn auf. „Oh da wäre ich mir nicht so sicher. Da hab ich auch noch ein Wort mit zu reden.“ „Tsk, also ob ich mir von einem Dämon Befehle geben lasse.“ „Ihr wisst es also wirklich nicht. Lord Baalberith war schon immer ein Fuchs.“ Meinte er nun. „Was weiß ich nicht spuck's schon aus.“ Meinte ich nun langsam genervt. „Ihr seid der neue Herrscher über das westliche Kaiserreich.“ Ich hatte grade einen Schuck Saft im Mund, den ich nun im hohen Bogen wieder ausspuckte. Meine Reaktion ließ ihn los lachen. „WAS?“ rief ich geschockt. „Ihr habt richtig gehört, ihr seid der neue Kaiser das Westens und somit Herrscher über 32 Königreiche der Hölle.“ Sein Blick tanzte vor Entzückung. „Das kann nicht sein, wie soll das passiert sein? Ich...“ mein Gesicht erstarrte. >Was hast du mit mir gemacht< > HA, ha, ha! Du wirst das noch früh genug erfahren< schoss es mir ins Gedächtnis. Der Typ hatte mir mit der Berührung seine Kräfte übertragen. Ich legte meine Hand an meine Stirn und drückte meinen Kopf in die Lehne. „Nimm du diese Kraft ich will nicht über ein Kaiserreich voller widerlicher Dämonen herrschen.“ Motzte ich. „Wisst ihr my Lord es kränkt ganz schön wenn ihr uns als widerlich bezeichnet. Ihr seid auch ein Dämon, also hört auf so zu tun als wärt ihr besser als wir. Ihr habt mindestens genauso viele getötet wie wir.“ Meinte er. „Ich habe niemanden getötet, nicht einen einzigen Menschen.“ Erwiderte ich. „Aber ihr habt Dämonen getötet und gerade ihr solltet wissen dass wir uns nicht großartig von Menschen unterscheiden. Da wir durchaus fruchtbare Nachkommen mit Menschen bekommen können heißt das wir sind eine Art.“ Meinte er spöttisch und die Biologie gab ihm Recht. „Tsk“ machte ich. „Ich will die Kraft trotzdem nicht also los nimm du sie.“ „Das geht nicht. Es gibt nur zwei Möglichkeiten die Kraft auf einen anderen Dämon zu übertragen. Die erste ist das ihr sterbt und die zweite Möglichkeit ist das Lord Luzifer euch die Kraft abnimmt.“ Erklärte er. „Ganz toll sterben kommt nicht in Frage, also muss ich wohl mit Luzifer

reden. Das wird ein Spaß. Ich mach mich dann wohl mal gleich auf den Weg.“ Meckerte ich und stand auf. „Wo sind meine Klamotten die ich anhatte?“ fragte ich den General. „Entsorgt die waren völlig hinüber. Im Schrank dort findet ihre angemessene Kleidung für einen Besuch bei Lord Luzifer. Ich werde euch einen Diener schicken der euch was raus legt. Ihr solltet erstmal Baden gehen, das Bad ist angrenzend. My Lord ich werde alles für die Reise vorbereiten. Lasst nach mir schicken wenn ihr fertig seid. Mein Name ist im üppigen Dantalion.“ Meinte er und verbeugte sich vor mir. „Tsk“ Damit verschwand ich ins Badezimmer.

Sie waren am Arsch. Der neue Herrscher über den Westen hatte Baalberith nicht getötet um dessen Platz einzunehmen, sondern einfach nur weil er Dämonen verabscheute. Dantalion konnte es nicht glauben dieses störrische Kind, war ganz und gar nicht sein Fall. Er hoffte das Luzifer der Bitte nach einem neuen Herrscher nachkam.

Nach dem Bad ging es mir schon viel besser. Ich zog mich an. Das Zeug sah einfach nur lächerlich an mir aus. Ein schwarzes Seidenhemd und eine schwarze Lederhose und ein Schwarz goldener Umhang. Ich ließ nach Dantalion schicken. „My Lord das hier müsst ihr auch tragen“ meinte er und hielt mir ein Diadem hin. Ich sah ihn an als wollte er mich verkohlen. „Nein“ sagte ich nur und die Reise ging los. Die Landschaft war wirklich schön. Einige Dämonen arbeiteten hart auf den Feldern und ihre Kinder spielten an den Rändern und freuten sich als die Kutsche in der wir saßen vorbei fuhr. „Und denkt ihr immer noch wir sind nur Barbaren die nur Morden und schänden?“ fragte mich Dantalion. Ich schwieg. Bald war es eh vorbei. Nach drei Stunden kamen wir im zentralen Teil der Hölle an. Es war eine riesige Stadt, so etwas Herrliches hatte ich noch nie gesehen und wenn ich ehrlich war, war ich beeindruckt. Die Stadt die sich vor uns erhob glitzerte wie rote Diamanten und schwarzer Marmor verlieh ihr einen einzigartigen Scharm. Vier große Tore gingen in der jeweiligen Himmelsrichtung ab. Wenn man eins der anderen Königreiche betreten wollte musste man erst hier durch. Das hatte Luzifer als Schutz eingerichtet damit endlich mal Frieden einkehrte. Da die Engel regelmäßig Vorstöße gegen die Hölle unternahmen, konnte sich die Hölle interne Kriege nicht leisten. Wir kamen am Palast Luzifers an. Auch dieser war in den Farben Rot und Schwarz gehalten. Ich lief direkt auf einen Dämon zu. „Ich muss mit Luzifer sprechen unverzüglich.“ Meinte ich eisig. „Ich werde euch gerne bei ihm anmelden, aber wann die Audienz ist entscheidet der Herr.“ Meinte der Fatzke. Eh ich etwas sagen konnte mischte sich Dantalion ein. „Sagen sie ihm bitte der Kaiser des Westens ist eingetroffen und er kann sein Reich nicht allzu lange aus den Augen lassen.“ Meinte er förmlich. Eins muss man ihm lassen Stil hatte er. Der Diener verbeugte sich und ging. „Versucht bitte vor Luzifer einen passenderen Ton anzusprechen. Ihr wollt schließlich was von ihm.“ Flüsterte er mir zu und ich nickte zaghaft. Er hatte Recht. Nach etwa 20 Minuten wurden wir zum Audienzsaal gebracht. Luzifer saß direkt vor uns. Ich ging auf ihn zu und machte die kürzeste Verbeugung der Welt. „Ich hab eine Bitte an euch, nehmt mir die Kräfte ab die mir Baalberith aufgezwungen hat.“ Meinte ich. „Ich wünsche dir auch einen schönen Tag mein Name ist Luzifer wie darf ich dich nennen.“ Meinte er lächelnd. Ich wurde rot, ich fand diese Aktion lächerlich. „Mein Name ist Kamio“ antwortete ich. „Willst du dich nicht setzen.“ Er zeigte auf einen Stuhl, ich nahm widerwillig Platz. „Also du sagst das du nicht zufrieden mit deiner jetzigen Position bist.“ Fragte er mich sanft. „Ich möchte nicht der Kaiser des Westens sein.“ Erklärte ich ihm. „Hm ich verstehe, kann ich dir das Amt

vielleicht etwas schmackhafter machen?“ „Nein, ich will einfach nur mein Leben zurück.“ Luzifer grinste. „Weist du Kamio ich kann deiner Bitte nicht nachkommen.“ Meinte er ruhig. „Was? Warum nicht?“ ich war aufgesprungen. „Zuerst mal weil du extrem unhöflich bist und zum zweiten glaube ich, dass dir die Aufgabe gut tun wird. Deine Ansichten dir selbst gegenüber und den anderen Dämonen müssen gründlich überholt werden. Ich denke dass du mit dieser Aufgabe wachsen wirst. Außerdem werde ich nicht dulden das du weiterhin Dämonen abschlachtest, was du zweifellos tätest wenn ich die Kraft einen anderen gebe. Dies wird deine Strafe für die Ermordung der Dämonen. Ich erwarte dieselbe Treue und Unterstützung aus dem westlichen Kaiserreich wie bei Baalberith. Glaub mir du möchtest nicht erleben das ich sauer werde.“ Meinte Luzifer und damit war die Audienz beendet. Ich verließ wütend sein Schloss. Innerlich kochte ich vor Wut. Das hatte sich Luzifer ja toll ausgedacht so schaffte er es mich an die Hölle zu fesseln ohne einen Finger krumm zu machen. Arroganter Scheißkerl.